

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rof., Textzeile 15 Rof. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Federstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rof. mit Beilage „Schwäbische Sonnabendpost“ (einschl. 20 Rof. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rof. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rof. Zeitungsgebühr zusätzlich 86 Rof. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rof. mehr. Volkshochschule Amt Stuttgart Nr. 194 47.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 9. Juni 1941

Nr. 132

## In sieben Tagen über 100 000 BRZ versenkt

Berlin, 8. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Heßler versenkte 21 250 BRZ. Damit hat das Boot bei dieser Unternehmung insgesamt sieben Schiffe mit zusammen 42 641 BRZ vernichtet.

Die Luftwaffe versenkte in der letzten Nacht an der schottischen Westküste drei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 21 000 BRZ. Zwei weitere große Schiffe wurden in den schottischen Gewässern und im Atlantik beschädigt. Ein Kampfflugzeug zerstörte an der englischen Ostküste ein feindliches Vorpostenboot durch Bombenvolltreffer.

In Nordafrika nahm die deutsch-italienische Artillerie britische Schiffe im Hafen von Tobruk unter wirksames Feuer. Die deutsche Luftwaffe griff mit guter Wirkung feindliche Batteriestellungen und Kraftfahrzeugkolonnen an.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Zu dem bereits gemeldeten erfolgreichen Bombenangriff deutscher Kampfflugzeuge auf ein britisches Vorpostenboot an der Ostküste Englands am 7. Juni wird noch ergänzend mitgeteilt, daß es sich bei dem schwer getroffenen Hilfskriegsschiff um ein größeres Vorpostenboot von 600 BRZ handelt. Das Boot verlor den Angriff zu entgehen und mit höchster Fahrt den Hafen von Middlesborough zu erreichen. Es wurde jedoch kurz vor der Hafeneinfahrt gestoppt und durch Bombenvolltreffer auf das Deck völlig zerstört.

Mit unverminderter Schlagkraft führt die deutsche Luftwaffe neben der Kriegsmarine den Kampf gegen die britische Handelsflotte weiter. Wo sich im Seegebiet um das Inselreich und weit draußen auf dem Ozean feindliche Schiffe auf der Fahrt nach England befinden, paßt sie unarmbrüsig zu, Tag für Tag.

Für die Größe ihres Erfolges in den ersten sieben Juni-Tagen ist die Tatsache ein überaus eindringlicher Beweis, daß der allein durch Streikkräfte der deutschen Luftwaffe vernichtete feindliche Handelsflottenraum bereits die 100 000 BRZ-Grenze überschritten hat; er beläuft sich vom 1. bis 7. Juni auf insgesamt 106 400 BRZ. Das Ausmaß dieser Verluste wird noch erhöht durch Beschädigungen zahlreicher nach England fahrender Schiffe mit mindestens 75 000 BRZ, in der Zeit vom 1. bis 6. Juni; zwei weitere große Schiffe wurden nach dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Sonntag gleichfalls beschädigt. Besonders wertvolle Einheiten der britischen Handelsflotte fielen den unablässigen Angriffen der deutschen Luftwaffe namentlich am 6. Juni und in der darauffolgenden Nacht zum Opfer: 30 500 BRZ versenkt und 15 000 BRZ beschädigt!

So schlägt die Luftwaffe Großdeutschlands unerbittlich zu, nicht nur im Seegebiet rings um England, sondern auch viele hundert Kilometer von den Einsatzhäfen entfernt: An den Küsten Westschottlands bis zu den Gewässern Westafrikas. Und sie wird in der Schlacht im Atlantik mit den Streikkräften der Kriegsmarine so lange am Feinde bleiben, bis er zu Boden geschlagen ist.

## Täglich Bomben auf Malta

Schlacht bei Gala und Sidamo geht weiter

Rom, 8. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: In der vergangenen Nacht haben unsere Flugzeuge Flugzeugstützpunkte auf Malta bombardiert. In Nordafrika zu Lande nichts Neues. Die Luftwaffe hat in der Nacht zum 7. Juni und während des gestrigen Tages Batterien und militärische Befestigungsanlagen von Tobruk wiederholt mit besser Wirkung getroffen und Brände ausgelöst. In der Nähe von Siva wurden britische Kraftwagen bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben Einsätze auf Bengasi und Derna durchgeführt.

In Ostafrika geht die Schlacht im Gebiet von Gala und Sidamo weiter. In der Zone von Gondar hat unsere Besatzung von Heiligkeit erneut eine Aufforderung zur Uebergabe abgelehnt und mit fähigen Ausfällen den Belagern beträchtliche Verluste beigebracht.

Im italienischen Wehrmachtsbericht vom Samstag wird die Bombardierung von Malta sowie ein erfolgreicher Tiefangriff auf den Flugplatz von Gal-Far bekanntgegeben. In Nordafrika wurde an der Tobruk-Front ein feindlicher Angriffsvorstoß im Keime ersticht.

## Britischer Einfall in Syrien Petain: Frankreich verteidigt sich Neues Verbrechen am einstigen Bundesgenossen

Berlin, 9. Juni. Sonntag morgen haben nach einer Neutermeldung aus Kairo englische Truppen, unterstützt von ihrer französischen Fremdenlegion, einen Angriff auf das französische Mandatsgebiet Syrien unternommen.

Als Begründung wird sowohl von den Engländern wie von den französischen Landesverrätern die lügnische Behauptung verbreitet, daß sich deutsche Truppen auf syrischem Boden befänden. Ziel des Angriffs sei die Befreiung Syriens und des Libanon und ihre Eingliederung in den Sterling-Block.

Die französische Regierung hat ihrerseits erneut die Unwahrheit der englischen Behauptung entlarvt und mitgeteilt, daß sie das französische Imperium bis zur äußersten Grenze ihrer Kräfte verteidigen werde.

In weiterer Beantwortung des neuen englischen Raubzuges hat Marschall Petain eine Botschaft an die Franzosen der Levante gerichtet, in der es heißt: Dieser unqualifizierbare Angriff wird wie in Datar von Franzosen geführt, die sich unter die Fahnen des Aufstandes gestellt haben. Unterstützt durch die britischen imperialen Truppen schreien sie nicht davor zurück, das Blut ihrer Brüder zu vergießen, die die Einheit des Imperiums und die französische Souveränität verteidigen. Petain brandmarkt dann die Vorwände, die der Feind für den Angriff geschmiebet habe und erklärt: Vor der Gewalt kam die List, ihr wißt, daß es keine einzigen deutschen Soldaten weder in Syrien noch im Libanon gibt. Ihr kämpft für eine gerechte Sache, für die Sache der Unberührtheit der Gebiete, die die Geschichte dem Vaterland anvertraut hat. Ihr werdet sie zu verteidigen wissen.

## Datar und Oran weit übertroffen!

\* England hat wieder einmal einen brutalen und skrupellosen Raubzug gegen seinen ehemaligen Bundesgenossen unternommen. Der Einfall in Syrien, durch tagelange Lügen vorbereitet, paßt zu dem Bilde, das der objektive Beobachter sich von Britanniens Tugenden zu machen pflegt. Wie erinnerlich, kündigte die „Times“ noch vor kurzem ganz offen an: „Der Krieg kann in Syrien in den nächsten Tagen oder sogar Stunden ausbrechen“, und andere englische Zeitungen schrieben in ähnlichem Sinne. Ganz offensichtlich hatten die englischen Zeitungen und Nachrichtenbüros eine Weisung erhalten, einen englischen Überfall auf das französische Syrien publizistisch vorzubereiten und nun ist es soweit.

Durch den neuen Gewaltstreich werden sogar die Ueberfälle auf Datar und Oran weit übertroffen, nur die schamhäßige Gefinnung ist immer die gleiche. An einem wehrlosen Frankreich sucht England seinen Horn über die Kette seiner Niederlagen zu fühlen. Unfähig, den angezettelten Krieg gegen deutsche Soldaten erfolgreich zu führen, möchte es sich im arabischen Raum ein schwaches Opfer erwählen, ohne jedoch die Hoffnung zu haben, auf diese Manier das verbeulte und verbläute militärische Prestige aufzufrischen zu können.

Es ist ausschließlich englische Art, einen Verbündeten bis zum Niederbruch auszunutzen und ihn dann noch auszulüdnern, denn die Geschichte kennt sonst kein weiteres Beispiel solchen verbrecherischen Tuns. Aber die englische Geschichte ist gepflückt davon. Denn nach jeder militärischen Niederlage europäischer Verbündeter verstanden die Briten, ihren Profit einzuziehen. So haben sie Schiffe gestohlen — den Franzosen in diesem Krieg allein im Werte von 120 Millionen Franc — so haben sie Geld gestohlen

und Kolonien. Die Portugiesen, die Spanier, die Holländer, die Dänen und die Franzosen wissen gleichermaßen aus ihrer Vergangenheit ein Lied über englische Treue zu singen — jedesmal, wenn sie dumm genug waren, für Albion ihre Haut zu Markte zu tragen.

Die französischen Besatzungsgruppen in Syrien haben den Kampf aufgenommen und suchen Widerstand gegen einen nichtswürdigen Eindringling zu leisten, dem sie im vorigen Jahr noch mit Leib und Leben zur Seite standen. Jetzt erhält der Franzose einen Tritt in die Weichen und ein stinker Griff nach der Habe des Wehrlosen — das ist Britanniens Dank und Treue.

## Generalgouverneure in Vichy

Admiral Abdrial und Rogues bei Beratungen

Von unserem Korrespondenten  
b. Vichy, 8. Juni. Wie amtlich in Vichy bekannt wurde, sind Admiral Abdrial, der Generalgouverneur von Algerien, und General Rogues, der Generalgouverneur von Französisch-Marokko, auf dem Luftwege in Vichy eingetroffen. Die beiden Gouverneure sollen an den Beratungen teilnehmen, die bisher in Vichy mit General Wehganb, Admiral Esteva, dem Generalpräsidenten von Tunesien, und Boisson, dem Generalgouverneur von Französisch-Westafrika, geführt wurden.

General Wehganb, der Generaldelegierte der französischen Regierung für Nordafrika, hat am Samstag Vichy verlassen und ist nach Nordafrika zurückgekehrt. Man sieht in dieser Abreise in Vichy, daß die Beratungen über den französischen Kolonialverteidigungsplan ihren Abschluß gefunden haben.

## Dank vom Hause Churchill

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung  
bs. Berlin, 8. Juni.

Wie aus Washington verlautet, soll der dortige französische Botschafter von Staatssekretär Hull empfangen werden. Nach dem amerikanischen-französischen Geplänkel der letzten Tage liegt nahe, welchen Inhalt dieses Gespräch haben dürfte. Ohne zwar direkt auf die unerbittliche Drohung Bezug zu nehmen, mit der Hull in der vergangenen Woche die Politik Vichys apostrophierte, wandte sich Botschafter Hays bereits in einer öffentlichen Erklärung gegen die tendenziösen Verdächtigungen der Staatsführung Petains. Sein Hinweis auf die Selbstopfer Frankreichs im Dienste Englands, das seinen Dank an den Bundesgenossen mit den Piratenreichen von Oran und Datar abstattete, und die Betonung des festen Entschlusses zur Verteidigung aller französischen Gebiete haben klar die Lage umrissen, in der sich Frankreich befindet. Ebenso sachlich charakterisierte Hays die Haltung der Vereinigten Staaten, deren Regierung die zur Finanzierung von Lebensmittellieferungen bestimmten Kredite einfrieren ließ und selbst Fleischlieferungen für die französischen Kriegsgefangenen ablehnte. Auch diese Vorgänge werfen bemerkenswerte Schlaglichter auf die Praxis der sogenannten demokratischen „Humanität“.

Die Frage, welches Ziel die englisch-amerikanische Politik gegenüber Frankreich anstrebt, ist nicht schwer zu beantworten. Nachdem ihr einstiger Partner im Kampf gegen die autoritären Ordnungsmächte militärisch zusammenbrach, soll jetzt unter allen Umständen verhindert werden, daß Frankreich aus seiner selbstverschuldeten Lage Folgerungen zieht und sich auf seine kontinentale Stellung besinnt. Der in Montoire begonnene Versuch des Marschall Petains, den einzig möglichen Weg einer Verständigung mit Deutschland zu beschreiten, stieß daher überall auf eine wachsende Anfeindung von seiten Londons und Washingtons, die mit allen Mitteln danach streben, Frankreich als Instrument ihrer skrupellosen Politik zu erhalten. In England und den USA weiß man allerdings genau, daß diese Bemühungen, falls sie erfolgreich sein würden, zum völligen Untergang Frankreichs führen müßten. Aber es hätte dann wenigstens ihren antieuropäischen Bestrebungen gedient, und sein überreicher Besitz würde um so leichter eine billige Beute der jenseits des Atlantik lauernden Erben.

Mit dem jetzt erfolgten Angriff britischer Streitkräfte auf Syrien hat England endgültig die Maske fallen lassen. Nachdem die bisherigen Versuche, die syrische Bevölkerung durch Bombenangriffe einzuschüchtern und durch Flugblätter gegen die Mandatsbehörden aufzubringen, gescheitert sind, entschloß sich Churchill, brutale Gewalt anzuwenden und das seit dem französischen Waffenstillstand aus der nahöstlichen Front Großbritanniens ausgeschiedene Land wieder unter seine Kontrolle zu bringen und als Kampfbasis zu benutzen. Er setzte damit den feindseligen Aktionen von Oran, Datar und Sfax gegen den früheren Verbündeten die Krone auf, indem er Syrien tatsächlich mit dem schon lange angedrohten Krieg überzog. Hatten hierbei auch etwa gewisse Amerikaner die Hand im Spiel wie in Jugoslawien und Griechenland?

Roosevelt hält es inzwischen für zweckmäßig, auf die Warnungen Tokios vor gefährlichen Abenteuer und die offiziöse Erklärung, daß Japan keinen Krieg mit den USA wünsche, mit Nadelstichen zu reagieren. Ferner nimmt der Botschafter Winant mit der von Churchill überbrachten Forderung nach „herkulischen“ Hilfsanstrengungen der Vereinigten Staaten einen erheblichen Teil seiner Zeit in Anspruch. Es ist in diesem Zusammenhang interessant, daß die über Blinants Mission kursierenden Gerüchte den Präsidenten zu einem Dementi der Behauptung veranlaßten, als seien die diesbezüglichen Meldungen der deutschen und italienischen Presse böswillige Erfindungen, obwohl sich diese darauf beschränken, lediglich Mitteilungen englischer und amerikanischer Zeitungen zu diesem Thema zu zitieren.

Die Vermutung, daß England um jeden Preis Unterstützung braucht, wird nicht zuletzt durch den inbrünstigen Appell Beaverbrook an Kanada bestätigt. Die sonst so stiefmütterlich behandelten Dominions werden plötzlich in einer Weise umhüllt, die allen britischen Gepflogenheiten widerspricht. Durch Wharfen — Kanadas Luftwaffe soll die Deutschen vernichten; Kanadas Marine die Meere beherrschen — hofft man, ihrer Gütlichkeit zu schmeicheln und ein Höchstmaß an Hilfsanstrengungen zu erreichen.



Das französische Mandat Syrien ist durch den britischen Einfall in den Brennpunkt des Interesses gerückt

## 30000 BRT versenkt

Berlin, 7. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampf gegen die britische Handelschiffahrt war die Luftwaffe auch gestern besonders erfolgreich. Ein Fernkampflugzeug versenkte 400 Kilometer westlich der afrikanischen Küste aus einem stark gesicherten Geleitzug ein Frachtschiff von 3000 BRT. An der schottischen Westküste vernichteten Kampflugzeuge zwei große Handelsschiffe mit zusammen 27 500 BRT. Zwei weitere große Schiffe wurden in der Themsemündung angegriffen und schwer beschädigt.

Eine Fernkampfbatterie der Kriegsmarine beschoss feindliche Schiffe vor Folkestone.

In Nordafrika geringe beiderseitige Artillerie- und Spährtätigkeit.

Der Feind slog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

In kühner Ausführung von Sonderaufträgen haben sich bei den Kämpfen um Kreta der Oberleutnant z. S. Oesterlin, der Obersteuermann Kreibohm, der Obermaschinenmaat Schüll und der Matrose Streckler durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Bei den Kämpfen auf Kreta zeichneten sich weiterhin der Leutnant Swart und der Schütze Brosig eines Fliegerabwehrbataillons des Heeres dadurch besonders aus, daß sie in kühnem Handstreich einen fahr- und schußbereiten mittleren britischen Panzerkampfwagen erbeuteten.

## USA wollen Frankreichs Gold

Martinique und Guadeloupe unter Kontrolle

Berlin, 8. Juni. Der amerikanische Außenminister Cordell Hull gab zu der amerikanischen Haltung gegenüber den Inseln Martinique und Guadeloupe in Westindien eine Erklärung ab. Hull stellte in Aussicht, daß Kriegsschiffe und Flugzeuge der Vereinigten Staaten täglich diese Inseln patrouillieren würden.

Die französischen amtlichen Stellen auf den Inseln hätten sich verpflichtet, kein Gold von dort wegzuschaffen, ohne die Vereinigten



Staaten davon in Kenntnis zu setzen. Diese Maßnahmen seien in einem Abkommen vorgesehen, das zwischen den Vereinigten Staaten und Admiral Roberts, dem französischen hohen Kommissar für die französischen Besitzungen auf der westlichen Hemisphäre, abgeschlossen wurde. Admiral Roberts garantierte dafür, daß die französischen Besitzungen auf der westlichen Hemisphäre jeglicher Aktivität, die die amerikanischen Interessen beeinträchtigen könnten, enthalten würden. Die Vereinigten Staaten seien bereit, den französischen Inseln zu erlauben, Lebensmittel und wichtige Versorgungsmaterialien in Amerika zu beschaffen, unter der Bedingung, daß diese nicht nach Frankreich oder französisch-Nordafrika weitertransportiert werden. Ein bestimmter Betrag der jetzt eingefrorenen französischen Fonds würde freigegeben werden für die Beschaffung von Lebensmitteln für die Inseln.

Es ist überflüssig, daß man in Washington so viel nichtslagende Gerüchte und Redensarten gegenüber Frankreich und seinen kolonialen Besitzungen macht. Denn die wirkliche Haltung der Vereinigten Staaten und ihre hinterhältigen Ziele sind auch ohne diese langatmigen Umschweife in der letzten Zeit genügend bekannt geworden.

## Noch immer Unruhen in Bagdad

Irakische Nationalisten im Gefängnis

Damasus, 8. Juni. Die Unruhen in Bagdad dauern trotz des Belagerungszustandes an. Viele jüdische Geschäfte und Warenlager wurden zerstört. Zahlreiche Juden und auch einige Engländer kamen im Verlauf schwerer Zusammenstöße ums Leben. Der zivile Polizeichef von Bagdad wurde von der britischen Militärpolizei verhaftet. Das in Bagdad auf Veranlassung der englischen Behörden eingerichtete Kriegsgericht hat bereits über 50 Verurteilungen ausgesprochen. Es handelt sich in der Mehrzahl der Verurteilungen um junge Leute, meistens Studenten, die zu fünf bis fünfzehn Jahren Gefängnis verurteilt wurden und deren einzigen Verbrechen darin bestand, ihr Vaterland gegen die englischen Eindringlinge verteidigt zu haben.

Die von Abdul-Nasir eingeführte englische Regierung Madfai hat nach wie vor gegen eine starke Opposition zu kämpfen, die immer mehr an Boden gewinnt und das Kabinett entschieden ablehnt.

## Willkie lobt Mister Roosevelt

Gesinnungslumpereien aus Chicago — Unterstützung mit Vorbehalten

Berlin, 8. Juni. Willkie, der Gegner Roosevelts bei der Präsidentenwahl, hielt am Samstag eine Versammlungsrede, in der er wieder einmal seine Wandlungsfähigkeit bewies. Er, der seine ganze Wahlpropaganda auf den Gegensatz zu Roosevelts innen- und außenpolitischen Abenteuerkurs aufgebaut hatte, zeigt sich jetzt „päpstlicher als der Papst“.

Seine Umstellung vom Gegner zum eifrigsten Partisanen des Judentums Roosevelts ist für europäische Verhältnisse unerklärbar. In Chicago verlangte er Zentrallisierung der gesamten Rüstung unter einem Mann, der dem Präsidenten unmittelbar unterstellt sein soll. Alle Vollmachten, die Roosevelt sich bereits angeeignet hat, genügen Willkie also durchaus nicht. Allerdings, wenn er gern auf dem Posten des Rüstungsdictators sehen möchte, das hat er nicht verstanden.

Weiter erklärte Willkie, er werde Roosevelt in seiner Außenpolitik mit allen Mitteln so lange unterstützen, wie er glaube, daß dessen Politik richtig sei. Die Vorbehalte, an die dieser tüchtige Geschäftsmann seine Unterstützung knüpft, sind verständlich, denn es ist ja wirklich noch nicht lange her, daß er die Politik Roosevelts für richtig hält. Willkie verlangt, daß die Viese-

lung des U.S.-Materials nach England sichergestellt werde. Wenn die britischen Schiffsverluste nicht aufhörten oder zumindest erheblich reduziert würden — und zwar sofort — könne England nicht weiter bestehen.

Zu dieser Erkenntnis scheint Willkie nicht zuletzt auf seinem Englandbesuch gekommen zu sein. Bisher äußerte er sich allerdings in ganz anderem Sinne — doch was bedeutet das bei einem solchen Verwandlungskünstler?

Zum Schluß seiner Rede machte Willkie nochmals eine tiefe Verbeugung vor dem Beherrscher des Weißen Hauses. Die Vereinigten Staaten hätten keine neue Zeitungsnotwendigkeit — sie hätten durch die Wahl ihren „Führer“ bis 1944 erhalten! — Man darf annehmen, daß solche charakterlosen Schmeicheleien des Herrn Willkie auf einer höchst realen — klingenden — Grundlage beruhen. Hat er sich damals als Gegenkandidat Roosevelts aufstellen lassen, weil er überzeugt war, dessen Politik sei richtig? Oder haben seine Erkenntnisse nach der Wahl nicht etwa doch einen — „amerikanischen“ — Hintergrund? Jedenfalls lassen die Gesinnungswandlungen des Herrn Willkie einen kleinen Einblick tun in das, was die Demokraten der Wallstreet für uns Deutsche vorgesehen haben.

## Berzweifelter Hilferuf aus London

Beaverbrook fordert von Kanada Schiffe, Piloten und Geld

Drabhtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Juni. Großbritanniens Staatsminister Lord Beaverbrook, der seit der letzten Kabinettsbildung ohne festes Amt neben Churchill diktatorisch regiert, hat gestern in einer Rundfunkansprache an Kanada einen Teil der Ausführungen vorweggenommen, die Churchill demnächst im Unterhaus machen will. Er hat das Volk der britischen Insel, das diese Rede mit anhörte, und die Völker der britischen Dominions darauf vorbereitet, daß ihr Ministerpräsident nach der Niederlage auf Kreta zunächst keine weiteren Illusionen zur Verfügung hat.

Churchill wird, wie man aus Lord Beaverbrooks Rede entnehmen kann, den Engländern die Versicherung geben, daß England jetzt auf dem Höhepunkt eines Kampfes angelangt sei, in dem die Entscheidung gegen ein auf allen Gebieten des totalen Krieges überlegenes Deutschland auszuweichen werden muß.

Lord Beaverbrook hat in seiner Rede wörtlich gesagt:

Die Stunde der Entscheidung für die britische Insel steht unmittelbar bevor. Ich weiß nicht, wann ein Angriff mit allen Mitteln erfolgt, aber eines ist sicher: Die Stunde des Kampfes naht heran. Jeder muß nun seine Stellung einnehmen und bereit sein, den härtesten Widerstand zu leisten. Jedes Geschütz, jeder Tank muß bereit gehalten werden. Jedes Flugzeug muß bereit sein, in die Lüfte zu steigen, denn wir müssen uns auf der Insel darauf gefaßt machen, daß wir lange für die Freiheit und für unser Leben zu kämpfen gezwungen sind. Es wird, wenn der Tag des entscheidenden Angriffs gekommen ist, zwangsweise eine umfangreiche Unterbrechung unserer Verteidigung herbeiführen, eintreten. Wieviel man uns aus den Dominions auch

immer liefern kann, es wird niemals über die Bedürfnisse hinausgehen, das Ganze wird eine Schlacht sein, in welcher das englische Volk liegen oder sterben muß. Einen Rückzug gibt es nicht. Das ist unsere Lage. Das ist die Wirklichkeit, der wir gegenüberstehen. Wir suchen den westlichen Horizont ab und warten auf Schiffe. Wir beobachten mit Hoffnung, aber auch mit Besorgnis alles, was in den Dominions, in ihren Fabriken geschieht, wir sehen besonders auf Kanada, was es mit seinen großen Hilfsquellen uns zu liefern vermag.

Dieser verzweifelte Hilferuf eines Vertrauensmannes Churchills ist wieder einmal ein deutliches Wort und der Beweis dafür, wie wir es bereits in den Köpfen der britischen Plutokraten und Kriegsbrandstifter ausieht. Beaverbrook bringt es in dieser Rundfunkansprache fertig, in einem Atemzuge zwar zuzugeben, daß die Stunde der Entscheidungsschlacht sich nähert mit Siegen oder Sterben für das englische Volk, um gleichzeitig aber einzugehen, daß man dazu fremder Hilfe bedürftig ist. Denn Beaverbrook sucht zunächst einmal gemächlich den westlichen Horizont ab und wartet auf Schiffe, ja, Schiffe, das ist neben Flugzeugen und Tanks Englands größte Sorge. Beaverbrook braucht daneben aber auch Kanadas Piloten und Geld, um all das auch bezahlen zu können.

Die Rede Lord Beaverbrooks hat man nicht nur im britischen Weltreich verstanden, sondern auch in den Vereinigten Staaten. Jede Periode britischer Missionenpolitik beweist von neuem, daß man weder in England, noch bei den Kriegshebern der USA, auch nur die Andeutung der Wahrheit vertragen kann. Der neue Umfall der britischen Agitation, um für die Englandhilfe in den USA Stimmung zu machen, ist nicht neu und durchaus begrifflich.

## Frankreich läßt sich nicht verführen

Offizielle französische Verlautbarung gegenüber amerikanischen Verdächtigungen

Genf, 7. Juni. Zu einer Presseerklärung des amerikanischen Außenministers Hull über die französisch-amerikanischen Beziehungen wurde am Freitagabend in Wighy folgende offizielle Verlautbarung ausgegeben:

Der amerikanische Außenminister Hull hat auf der Pressekonferenz eine Erklärung über die französisch-amerikanischen Beziehungen abgegeben, in der er gesagt hat, daß, wenn die französische Regierung eine Politik der Zusammenarbeit mit anderen Mächten zum Zweck des Angriffs und des Zwanges adoptiert, diese Politik von den Vereinigten Staaten als unfreundlich betrachtet werden muß.

Ohne Bezugnahme auf die Erklärung Hulls über die amerikanisch-französischen Beziehungen gab der französische Botschafter in Washington, Henri Hays, am Freitag eine vielbeachtete Erklärung vor der Presse zu dem gleichen Thema ab. In seiner Erklärung ging der französische Botschafter auf die gegenwärtig durch falsche Gerüchte und absichtlich übertriebene Meldungen fortlaufend verbreiteten Beziehungen zwischen Frankreich und den USA, näher ein und betonte, daß das französische Volk mit Ausnahme „einiger im Ausland lebender Flüchtlinge“ voll und ganz hinter der Politik des Marschalls Wétain steht. Der Botschafter versicherte ausdrücklich, daß alle französischen Gebiete gegen den Angriff verteidigt werden würden.

Er stellte in diesem Zusammenhang fest, daß es notwendig sei, erneut darauf hinzuweisen, daß die französischen Soldaten, ganz auf sich selbst gestellt, im Mai und Juni des vergangenen Jahres kämpften und Opfer brachten, wie sie von niemand anders gebracht worden sind.

Henri Hays kam dann auf die vier amerikanischen Schiffsabteilungen von Nahrungsmitteln für Frankreich zu sprechen und betonte, daß Frankreichs niedriger Bedarf an Nahrungsmitteln sich auf 170 Schiffs-

ladungen belaufe. Diese Sendungen sollten in den USA, mit französischen Krediten bezahlt werden, welche die amerikanische Regierung indessen habe einfrieren lassen. Sogar die Ueberweisung von zwei Millionen Dollar von diesem französischen Geld für den Kauf von Fleisch für die französischen Kriegsgefangenen sei von den USA, abgewiesen worden.

Der Redner befahte sich sodann mit den „grausamsten und ungerechtfertigsten Angriffen auf Iran und Dalar, wo Hunderte von französischen Matrosen getötet wurden, die wenige Wochen vorher tapfer für den Schutz der englischen Insel gekämpft hatten“. Wir verstehen sehr wohl, so erklärte der Botschafter wörtlich, daß es die Politik der USA ist, England zu helfen. Aber sollen wir Franzosen, die die ersten waren, die England halfen, indem sie auf Vorschlag Englands den Krieg gegen Deutschland erklärten, alle Franzosen zwischen 20 und 50 Jahren einberufen und unser Blut, Geld und Land England rückhaltlos zur Verfügung stellen, sollen wir Franzosen heute den Tag erleben müssen, wo man uns das Recht verweigert, unsere Unabhängigkeit zu verteidigen?

## RAF-Verstärkung für Ägypten?

Wasserflugzeug in Gibraltar gesunken

Von unserem Korrespondenten

Rom, 9. Juni. Zahlreiche RAF-Maschinen passierten in diesen Tagen, nach italienischen Informationen, Gibraltar. Die Flugzeuge tankten in der Festung und fuhren nach kurzem Aufenthalt ihrer Reise nach einem geheimgehaltenen Bestimmungsort fort. Angeblich soll es sich um Verstärkungen für Ägypten handeln. Ein britisches Wasserflugzeug ist, wie Stefani meldet, bei dem Versuch, in der Bucht von Gibraltar zu wassern, mit der ganzen Besatzung gesunken.

## Ein schlauer Fuchs

Weder von dem weitand österreichischen Erzherzog Otto noch von dem schimpflich entwickelten Wiener Breischa Martin Fuchs könnte man sagen, daß sich ihr Tun und Reden in der Vergangenheit durch allzu großen Scharfsinn ausgezeichnet hätte. In einem unritümeligen Geschichtsabchnitt erwiesen sie sich als armselige Kirchenlichter, die den Geist der Zeit kümmerlich mißverstanden und mit heißem Bemühen für ein längst gestorbene Regime stritten.

Nach diesen menschlich und politisch gleichermaßen negativen Talentproben überrascht es um so mehr, daß die beiden plötzlich in einer neuen Umgebung das Gras wachsen hören wollen. Der im Wien von einst als Meisterlügner berühmte Fuchs erweist die amerikanische Dessenlichkeit mit einem aufsehenerregenden Artikel, in dem er verkündet, dem bekanntlich bereits in Europa immer so gut informierten Erzherzog Otto — der lieber alles informiert war, nur nicht über den Stand der Dinge in der Ostmark — seien „zuverlässige Informationen“ zugegangen, daß Hitler die „Vereinigten Staaten von Europa“ proklamieren wolle. Punkt für Punkt dieser angeblichen Proklamation zählt Fuchs so genau auf, daß sich der diesmal gewiß schlechter informierte Führer darüber wirklich wundern könnte. Daß Europas Zollschranken fallen, der Kontinent ein Staatenbund unter deutscher Führung, die Reichsmark einziges gesetzliches Zahlungsmittel würde, gehört ebenso zu dem starken Lobst dieses Programms, wie die Ankündigung, daß Deutschland gemeinsam mit einigen befreundeten Staaten entscheiden werde, welchen europäischen Gebieten unter Berücksichtigung ihrer kulturellen und nationalen Geschlossenheit Staatsouveränität zugewilligt werde.

Mit dieser Proklamation sei nach Fuchs das deutsche Kriegsziel erreicht. Aber da der Prophet in diesem Falle auch im fremden Lande Amerika nicht viel zu gelten scheint, hat man sein geistiges Produkt trotz des sensationellen Charakters in der „New York Times“ nur auf die fünfte Seite placiert. Die amerikanischen Redakteure bewiesen damit ein gewisses Fingerhitzgefühl. Vielleicht ahnten sie, daß der ehemalige Wiener Lügenkünstler Fuchs zusammen mit seinem erzherzoglichen Meister durch dieses augenscheinlich von der amerikanischen Junibize inspirierte Schauermärchen nur sein Emigrantenschengeld etwas verbessern wollte.

## Der Führer empfing König Boris

Kroatischer Dank an Adolf Hitler

Oberalzberg, 7. Juni. Der Führer empfing in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop König Boris von Bulgarien zu einem Besuch.

Der kroatische Staatsführer Dr. Pawelitsch hat beim Verlassen des deutschen Reichsgebietes an den Führer ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm gerichtet. Derselben sandte Dr. Pawelitsch ein Telegramm an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop.

## Smuts über Wavell?

Oberbefehlshaber aller Afrika-Operationen

Berlin, 8. Juni. Der südafrikanische Premierminister Smuts, der sein Bureau wohl verraten, an diesem Verrat gut verdient und es bei den Briten, gegen die er einst kämpfte, „ehrenhalber“ bis zum Feldmarschall gebracht hat, soll „möglichst rasch zum Oberbefehlshaber der gesamten Afrika-Operationen ernannt“ werden, schreibt Gault Mac Gowan aus London in der „New York Sun“. Smuts sei die einzige Persönlichkeit, die zu einer erfolgreichen Afrika-Verteidigung befähigt sei und gleichzeitig das Vertrauen aller politischen Parteien Englands genieße.

Daß Smuts das Vertrauen der Londoner Machthaber besitzt, wollen wir gerne glauben. Dieses Vertrauen ist er auch in vollem Umfange „würdig“. Er könnte sogar zahlmäßig ausweisen, wieviel ein solches Vertrauen wert ist.

## 31 U-Boote bisher zugegeben

Die Hälfte des Vorkriegsbestandes verloren

Berlin, 8. Juni. Die britische Admiralität hat mit dem jetzt bekanntgegebenen Verlust des Unterseebootes „Undaunted“ insgesamt 31 Totalverluste von Unterseebooten seit Kriegsbeginn bestätigt. Unter diesen Einheiten befinden sich vier holländische, französische und polnische Unterseeboote, die von der britischen Kriegsmarine in Dienst gestellt wurden. Da die britische Unterseebootsflotte bei Ausbruch des Krieges nur 53 Einheiten zählte, hat die britische Admiralität mit den von ihr zugegebenen Ausfällen — die mit den tatsächlichen Verlusten keineswegs übereinstimmen — den Untergang von mehr als der Hälfte der zu Kriegsbeginn einsetzlichen Unterseebootsflotte bestätigt.

## Politik in Kürze

In Freiburg i. B. wurde als erste im Gau Baden eine Zweigstelle der deutsch-italienischen Gesellschaft gegründet.

Die Reichsminister des Innern und der Justiz erließen eine Verordnung über die Einführung der Nürnberger Rassegesetze in den eingegliederten Ostgebieten.

Der Duce empfing Staatschauspieler Emil Jannings, der anlässlich der Aufführung des Filmes „Dm Krüger in Rom“ weilt, zu einer herzlichen Unterredung.

Außenminister Matsuoke benachrichtigte am Samstag die kroatische Regierung, daß Japan Kroatien anerkenne.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Sommer Sonntag

Behutsam hat der Sommer den Frühling abgelöst. Aus dem großen Blühen heraus ist die Natur in die Zeit des Reifens und Fruchttragens eingetreten. Wer nach den Werttagspflichten gestern wieder Zeit fand, den Schritt aus der Stadt heraus ins Freie zu lenken, hat es empfunden. Es ist ruhiger geworden in der Natur. Zwar steht in den Gärten der Flieder in üppiger Pracht und die Kastanienbäume tragen noch ihre schimmernden Blütenkerzen, aber die Farben im großen Bild der Heimat sind gefäugter. Des Jahres Mitte ist nahezu erreicht. Die Wälder laden jetzt in ihr weites, grünes Revier, und wir dürfen uns glücklich schätzen, sie in nächster Nähe zu haben, schenken sie uns doch das ganze Jahr über Gesundheit und Schaffensfreude. Aber auch die große Zeit der Freibäder ist wieder angebrochen. Alle haben sie ihre Pforten geöffnet, der Sonne und mit ihr fröhlichen Bades Lebens harrend.

Der gestrige Sonntag war Opfertag des Kriegshilfswertes für das Deutsche Rote Kreuz. Wir haben an ihm nicht nur wie jeden Tag an das Opfer unserer kämpfenden Soldaten gedacht, sondern ihnen durch opferwilliges Spenden einen Teil unserer großen Dankeschuld mit der Tat abgeflattet. An diesem stillen Sommer Sonntag, Ruhepause zwischen rastlosen Werttagen, weiten die Gedanken und guten Wünsche der Heimat in der Ferne, bei den Männern im grauen Waffentkleid, denen ihre Liebe und ihr ganzes Vertrauen gehört. Sie werden den großen deutschen Sieg erkämpfen — diese stolze Gewißheit trägt die Heimat un- verrücktbar im Herzen.

### Warum Landarbeiterrückung?

Keine Maschine, und hätte sie auch noch so viele PS, nützt uns wirklich etwas, wenn sie nicht zweckentsprechend eingesetzt wird. Ähnlich verhält es sich bei den Tieren. Auch hier nützt uns die Milchleistungsfähigkeit einer Kuh nur wenig, wenn sie nicht genügend oder ungeschicklich gefüttert und gepflegt wird. Auf den Menschen angewandt, kann man gleichfalls sagen, daß nur dann wirklich ein Nutzen entsteht, wenn die körperlichen und geistigen Kräfte auch am richtigen Platz zum Einsatz kommen. Besonders in der Landwirtschaft ist eine höchstmögliche Erzeugung nur auf dem Wege über die höchstmögliche Arbeitsleistung erreichbar. Jeder einzelne beeinflusst hier, je nach dem Grade seiner Leistung, die Höhe der landwirtschaftlichen Produktion. Die Förderung der ernährungswirtschaftlichen Leistungen des Bauern, aber auch seine biologische Leistung als Familienhäuptling, ist eine volks- und staatspolitische Notwendigkeit.

Die Landarbeiterrückung hat nun die Aufgabe, alle Bedingungen des Arbeitseinsatzes, die den Leistungserfolg der Landwirtschaft beeinflussen könnten, zu untersuchen. Sie ist die Grundlagenforschung nationalsozialistischer landwirtschaftlicher Betriebswissenschaft und Betriebslehre. Darüber hinaus ist sie aber auch noch auf Grund der von ihr erzielten Ergebnisse dazu berufen, den Lebensstandard des Landvolkes zu erhöhen und damit der Landflucht entgegen zu wirken. Man kann also sagen, daß die Landarbeiterrückung mit ihren Zielen weit über die Bedeutung einer reinen Fachwissenschaft hinauswächst, ja, daß sie sogar im Rahmen der nationalsozialistischen Agrarpolitik, in die Volks- und Staatspolitik des dritten Reiches einreißt.

### „Calwer Lieberkranz“

#### Jang im Rückwandererheim

Dem Rückwandererheim in Möttingen stattete unerwartet am Sonntag vormittag der „Calwer Lieberkranz“ auf einer Kameradschaftswanderung einen Besuch ab und gab hier ein Konzert. Es ist heute ein seltener Genuß, einen Männerchor zu hören. Der durch den Dienst zahlreicher Mitglieder mit der Waffe recht verringerte Verein zeigte sich des ungeachtet seiner Aufgabe ganz gewachsen und fand um so dankbarere Hörer. Der ganze Zauber des deutschen Volksliedes stieg in begeistertem Vortrag, reiner Intonation und farbigster Schönheit der Tongebung vor uns auf. Während durch die hohen Fenster des stimmungsvollen Saales die sonnendurchflutete Sommerpracht hereinleuchtete, erlangen alle Stimmungen des unsterblichen Volksliedes von der Freude im Lenz, von Jubel und Leid der Liebe, von Wanderlust und Heimweh, vom Stolz und Sterben des Soldaten. Viele unter den Zuhörern hatten schon lange Jahre kein deutsches Lied mehr gehört, vielen war es noch ganz fremd. So verliehen die Sänger, von tief empfundenem Danke geleitet, nach einer Stunde ergriffenen Erlebens das Heim. Dr. C. R.

#### Aus den Nachbargemeinden

**Möttingen.** Der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Johannes Stanger, darf morgen in geistiger Frische sein 86. Wiegenfest begehen. Der Urahn der in Möttingen verbreiteten Sippe Stanger siedelte während des dreißigjährigen Krieges aus Kitzbühl in Tirol, wo heute noch dessen Geburtshaus mit der Jahreszahl 1592 steht, nach Möttingen über und verheiratete sich 1660 mit der Schultheistochter. Den Schreinerberuf, den der heutige Jubilar neben der Landwirtschaft ausübte, betätigte schon dessen Vater, wie auch jetzt sein Sohn und En-

kel, also vier Generationen in einem Beruf, wo von den Wiegen bis zu den Särgen die Arbeit des Schreiners verlangt wird.

**Güttlingen.** Am Samstag durfte hier Karl Gummel, Kaufmann den 76. Geburtstag begehen. In den nächsten Wochen dieses Monats feiert Dorothea Deuble geb. Koller, Landwirtschwiter, gebürtig von Stammheim den 77. Marie Ernst geb. Riethammer, Schäferwitwe, gebürtig von Holzbronn, den 72. Rosine Kalmer geb. Kleinbeck, Landwirtschwiter von hier, den 71. Johs. Renz, Rentner, gebürtig von Eghausen, den 73. Barbara Müller geb. Müller, Landwirtschwiter von hier, den 71. und Gg. Michael Bed, Oberbahnwärter a. D. gebürtig von Stammheim den 72. Geburtstag.

**Freudenstadt.** Die Untergangsführerin des Unterganges 126 (Kniebis), Pgn. Dorle Fried, scheidet in den nächsten Tagen von hier, um einen neuen Wirkungskreis in Saargemünd (Lothringen) zu übernehmen.

### Dienstplan der G.S.

**DDM-Nadelgruppe 1/401 — DDM-Wertgruppe 1/401.** Spielschar, F-Schar, FA-Schar: Montag 20 Uhr Salztafeln. Schar 1 und 2, AG-Gymnastik: Montag und Freitag Sport 20 Uhr Turnhalle. AG-Nähen: Donnerstag 19.30 Uhr Salztafeln.

## Glück auf Falkenau

Urheber-Rechtsschutz durch Vorlag Oskar Meister, Werdau

Roman von Kurt Riemann

32

Außerdem brauch ich das alles für meine Gymnastikstunden bitter nötig.“

„Wozu Sie da sind...“ brummt Maxl nachdenklich.

„... oh, ich könnte mir schon was denken.“

Es soll ganz harmlos klingen, tut's aber nicht. Monika sieht seitwärts an ihm vorbei.

Außerdem ist Kartoffelschälen keine Arbeit für einen Mann. Das mach ich von jetzt ab, und wenn ihr noch soviel erzählst von Selbstständigkeit. Sie können mir anreichen dabei, damit Sie sich nicht langweilen.“

„Aber Fräulein Monika!“ protestiert Maxl in heiterem Entsetzen. „Was sollen denn die andern denken?“

„Ist mir ganz Wurscht! Von heute ab schäle ich Kartoffeln, koch und sorge überhaupt für euch alle. Das ist Frauenarbeit. Dagegen kann kein vernünftiger Mensch etwas einwenden. Auf keinen Fall laß ich mich hier durchfüttern wie eine Prinzessin. Basta!“

Sie setzt sich entschlossen auf den niedrigen Klappstuhl, greift zum Messer und schält drauflos.

„Da... waschen Sie die Kartoffeln erst noch einmal gründlich. In diesem Wasser sind Blutstropfen.“

Gehorsam trölt er sich.

Sie schaut lächelnd hinter ihm her.

„Wart nur, mein Junge! Dich krieg ich noch. Dich — oder keinen!“ Und plötzlich ist ihr ganz warm ums Herz, so wohligh und voller Zuversicht, daß sie leise anfängt zu pfeifen. Herzlich, aber ein ganz klein wenig falsch. Erschocken verstummt sie, als Maxl zurückkommt.

„So. Und nun reichen Sie mir immer eine Kartoffel 'rauf.“

Ergeben in sein Schicksal nickt er.

„Sie dürfen sich zu diesem edlen Zwecke sogar hier dicht neben mich hocken. Aber vorher gründlich abwaschen.“

„Was...? Abwaschen?“

„Die Kartoffeln natürlich.“

„Ah so...“

Nun hockt er neben ihr. Wenn er nach rechts sieht, blickt er auf ihre blanken Füße, die wie zwei lustige braune Gesellen im Sande schimmern. Das beunruhigt ihn, und verstohlen schielt er nach oben. Da sieht es rot und blond aus. Verwirrend. Wunderbar schön, süß und verwirrend.

Monika spürt es, wenn er sie ansieht, fühlt seinen scheuen Blick, denkt an seine guten, blauen Augen und schält in wilder Wut drauflos.

Welch Unsinn, die ganze sogenannte Gesellschaftsordnung! Da sitzt sie nun, hat den Jungen da neben ihr lieb, wie wie einen Menschen, er hat sie auch gern... das fühlt sie, spürt sie vom kleinen Rehen bis in die Haarpitzen... und sie darf doch nichts sagen, nichts tun, als... Kartoffeln schälen.

Und Maxl? Gott, ehe der die Zähne auseinander tut! Das beglückt sie unendlich, daß er nicht so ist wie die vielen andern, denen so etwas abgeht wie ein Angebot in billiger Seife, daß er ein Bub ist, ein gesunder, herrlicher Junge, der sich's nicht getraut zu sagen, was sein Herz träumt... aber schließlich kommt man ja so nicht weiter! Und in drei Tagen ist der ganze Zauber vorbei... er nach Hannover, sie nach Berlin. — Monika ist zu klug, um zu glauben, daß die weite Entfernung harmlos sei. Außerdem will sie nicht warten, bis ein Zufall — und sie kann doch schließlich

## Wichtiges in Kürze

Durch einen Erlaß des Reichsführers H und Chefs der Deutschen Polizei wurde die Preisüberwachung durch die Polizeibehörden bedeutend erweitert. Für die Dauer des Krieges zunächst wird angeordnet, daß die in der überörtlichen, bezirklichen Preisüberwachung eingesetzten Polizeikräfte verdoppelt werden. Auch die örtliche Preisüberwachung ist je nach den Erfordernissen und Möglichkeiten zunächst bis etwa 50 v. S. zu verstärken.

Die Fahrer von Kraftfahrzeugen im Güternahverkehr sind zur ortsüblichen Mithilfe beim Be- und Entladen verpflichtet; dies kann besonders berechnet werden, wenn das Fahrpersonal diese Arbeit allein übernimmt.

Die Liste der bezugscheinfreien Waren ist dahin erweitert worden, daß auch alle Arten von Arbeitsschuhwerk mit Holzsohle, deren Oberteil überwiegend aus anderen Stoffen als Leder besteht, ab 5. Juni bezugscheinfrei sind.

Im ersten Viertel des laufenden Jahres wurden insgesamt 46 777 neue Ghestandsdarlehen ausbezahlt. Damit haben seit August 1933, seit der Einführung der Darlehen, über 1 742 000 Eben ein Darlehen erhalten. Bisher sind 1,76 Millionen Darlehenbiertel für lebendgeborene Kinder erlassen worden.

# Guter Rastee

muß mit

Liebe und

Sorgfalt

zubereitet

sein

- und

mit einem

so guten

Rastee

Zusatz

wie

nicht sagen... ach, es ist zum... Bauth! Von wilder Wut geschleudert, saust wieder eine Kartoffel, blankgeschält, in den Eimer.

„Fräulein Monika...?“

„Um?“

„Sind Sie böse?“

„Ja? Warum?“

„Nun, ich meine bloß! Wegen der Kartoffel! Die hatte mächtigen Schwung!“

„Nein. Ich bin nicht böse.“

Pause.

Maxls Herz klopf stark. Herrgott... ich möchte ja lieber dreimal üben See schwimmen, aber es muß heraus, denkt er. Er hat es in schlafloser Nacht beschlossen. So günstige Gelegenheit bietet sich kaum wieder.

„Fräulein Monika...?“

„Ja... was gib's denn schon wieder?“

„Kann ich Ihnen ein Geheimnis anvertrauen?“

„Ein Geheimnis? O jel Sie haben doch nicht etwa einen totgeschlagen?“

Sie scherzt, aber sie fühlt, wie ihr das Blut ins Wirbeln kommt. Jetzt, Monika, nimm dein Herz noch eine Minute fest in beide Hände!

„Nein, das nicht! So schlimm ist es doch nicht! Nein... aber ich bekomme eine Stelle als Lehrer. Auf der Regierung haben sie es mir gesagt. Eine richtige, feste Stelle als Lehrer, Kantor und Organist. — Was sagen Sie nun? Ist das nicht herrlich?“

Monika hält still mit Kartoffelschälern. Sie muß die Augen schließen.

„Denken Sie nur, in Ostpreußen, in Heiligelinde. Ein Schulhaus mit einer netten Wohnung für mich, dicht bei uns ist ein See, einer von den vielen ostpreussischen Seen droben, und außerdem soll ich Orgel spielen... ach Gott, mir scheint das alles noch wie ein Traum.“

Bisher haben sie mich bald hierhin, bald dorthin gesteckt, immer nur vertreten, ausbessern... seit einem Jahr wieder aus dem Amt und in die Schreibstube... ach, es war elend. Aber jetzt... jetzt krieg ich Boden unter die Füße! Eine Stelle, auf der ich bleiben kann, die mir gehört, wo man heiraten kann! Ach, wenn ich so dran denke, könnt ich einem vor Freude alle Rippen zerbrechen im Leib! Sie sagen ja gar nichts, Fräulein Monika?! Freut es Sie nicht? Ich hab's noch keinem gesagt, Sie sind die erste. Die andern sollen es erst erfahren, wenn ich's schriftlich hab'. Aber Sie, dachte ich, Sie werden verschwiegen sein, und irgendeinem mußte ich's doch erzählen.“

(Fortsetzung folgt.)

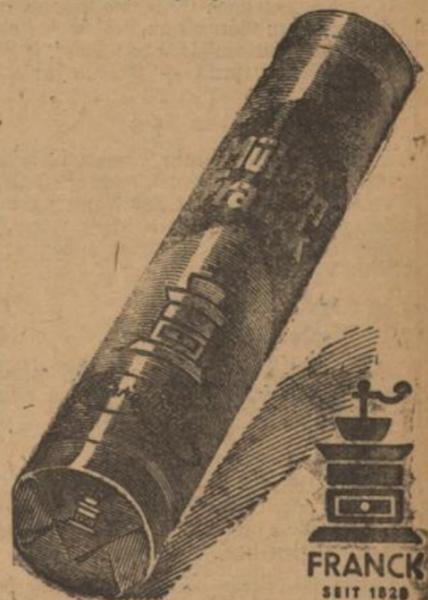
## Kultureller Rundblick

Wieder Stuttgarter Schloßkonzerte

Die Stuttgarter Schloßkonzerte sollen auch in diesem Sommer wieder durchgeführt werden. Es soll in diesem Jahr vor allem auslandsdeutsche und auslandsdeutsche Umweltmusik geboten werden. So wird das erste Schloßkonzert, das am Donnerstag, 12. Juni, im Weißen Saal des Neuen Schlosses stattfindet, „Musik der Slowakei“ bringen. Als Mitwirkende wurden das Quintett der Stadt Freiburg und die Sängerin Maria Kisonova vom Slowakischen Nationaltheater in Freiburg gewonnen.

Neuer Dozent an der Landesuniversität

In der Medizinischen Fakultät der Universität Tübingen wurde Assistenzarzt Dr. med. habil. Willi Wolf zum Dozenten ernannt und ihm die Lehrbefugnis für Geburtshilfe und Gynäkologie verliehen. Dr. Wolf ist 1908 in Birmensdorf geboren und gehört als SA-Sanitäts-Sturmführer dem Stab der Obersten SA-Führung an.



# Schwäbisches Land

## Handelsvertreter Diener der Wirtschaft

Stuttgart. Um die durch den Krieg bedingten Belange des Handelsvertreters herauszustellen, hatte die Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler, Bezirksgruppe Württemberg, am Samstag eine Großkundgebung im Gustav-Siegler-Haus angelehrt, die außerordentlich zahlreich besucht war. Der Leiter der Bezirksuntergruppe, Hg. Walthert Müller, erklärte, die Berufsgruppe würde oft unterschätzt. Die Mitglieder der Fachgruppe sind Vollkaufleute und sollen überdurchschnittliche Fachkräfte ihrer Branche sein. Das neue Gesetz verlange genau umrissene Vorbedingungen, die zur Ausübung des Berufs unerlässlich sind. Der in der Fachgruppe mit den Handelsvertretern zusammengefasste Handelsmakler unterstehe sich vom Handelsvertreter nur dadurch, daß er, ohne Vertreter bestimmter Firmen zu sein, auf Grund der Erfahrung seinen Kunden verschiedene Lieferanten vermittelt, mit denen er keine festen Verträge unterhält. Im ganzen betrachtet, sei die Tätigkeit des Handelsvertreters nachgewiesenermaßen der billigste und bewährteste Werbe- und Verkaufsmittel. Syndikus Dr. Koch (Industrie- und Handelskammer Stuttgart) sprach über die Entwicklung des Handelsvertreterberufs. Das Wort „Vertreter“ habe eigentlich heute nicht mehr. Er trat für den Begriff des „Vermittlers“ oder „Wirtschaftsberaters“ ein.

## Die Landeshauptstadt meldet

Generalmajor a. D. Heinz von Hoff, der im Weltkrieg Bataillonskommandeur im Grenadier-Regiment Nr. 119 und im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119, sowie Kommandeur des Infanterie-Regiments 180, der 51. Landwehr-Infanterie-Brigade und der 242. Infanterie-Brigade war, starb im Alter von 72 Jahren.

Ministerialrat a. D. Dr. Wilhelm Hofacker, der viele Jahre im Innenministerium tätig war und ein hervorragender Sachkenner auf dem Gebiete des Wasserrechts ist, vollendete sein 70. Lebensjahr.

Am Sonntagvormittag besuchte Oberbürgermeister Dr. Schulz in Begleitung von Stadtschulrat Dr. Euhorst die Gausstellung des NSWB. Seefahrt ist not. Als Anerkennung für die hervorragenden Leistungen stellte der Oberbürgermeister Sonderpreise in Aussicht, ferner eine zweidirektive Stiftung zu den 300 Gauspreisen und Freikarten für den Film „U-Boote westwärts“. Bis jetzt besuchten 12 000 Personen die Ausstellung.

Als Angestellter beim Ernährungsamt hatte der 47jährige verheiratete Otto D. in der Zeit von November 1940 bis Februar nach und nach eine ganze Anzahl von Lebens- und Nährmittelmarken untergeschlagen, um sie für sich und seine Angehörigen zu verwenden oder andere bezugsbeschränkte Waren markenfrei dafür einzutauschen. Die Stuttgarter Strafkammer verurteilte D. nun zu acht Monaten Gefängnis. Ein in Weimarin an der Bergstraße wohnhafter Mitangeklagter, der D. Stoff und Futter für drei Herrenanzüge zum Teil in Tausch gegen Zigaretten, Zigaretten und Schokolade geliefert hatte, erhielt wegen Vergehens gegen die Verbrauchsregelungsverordnung 400 Mk. Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis.

In einem Hause an der Genselberstraße kürzte ein 18jähriger Schüler durch ein Treppenhausefenster aus dem vierten Stock in den Hofraum. Der Junge erlitt einen Unterschenkelbruch und innere Verletzungen.

## Unerwartetes Glück

ns. Ehlingen. Ein Mann, der gerade vom Finanzamt kam, versuchte sein Glück in der Reichs-Lotterie der NSWB. und gewann 100 Mark. — In Weisingen zog ein Mitarbeiter des Ortsgruppenstabes einen fünfhundert. In Weisingen wurden bisher bereits rund 8000, in Urach 5000 Lose abgesetzt; damit entfällt auf jeden Einwohner dieser Städte je ein Los. — Freudig über-rascht wurde in Balingen ein Soldat, der beim braunen Glücksmann in einem Gasthaus ein Los erstand und dabei 100 Mark gewann.

ns. Neutlingen. (Schüler als Helfer des NSWB.) Die Schüler und Schülerinnen der kaufmännischen Fachklasse und die Schülerinnen der Hilde-Kurz-Oberschule haben hier das wiederholte Gedenken der großen Ackerflächen übernommen, auf denen

Ackerbohnen für die Schweinemastanstalt der NSWB gepflanzt werden.

Altmendingen, Kr. Ehingen. (Mit beiden Händen in die Maschine.) H. Biegler aus Altmendingen brachte hier bei Arbeiten an einer Maschine beide Hände so unglücklich in das Getriebe, daß ihm an beiden Händen je vier Finger zerquetscht wurden. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus Munderkingen gebracht.

Dietersheim, Kr. Ulm. (Auch leichte Verletzungen beachten.) Der hier beschäftigte Schriftleiter Ludwig Rommel aus Unterbalsheim wurde während eines Gewitters beim Schließen der Fensterläden von einer Hagelschloße getroffen und an der linken Hand leicht verletzt. Er schenkte der Verletzung keine Beachtung. Nach wenigen Tagen trat Blutvergiftung ein, die eine Operation notwendig machte.

## Neues aus dem Reich

### Die Goethemedaille an Oberbaurat Bärkner

Der Führer hat den Geheimen Oberbaurat a. D. Hans Bärkner in Berlin-Lankwitz aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Jahrestages der Seeschlacht vor dem Stageral in Würdigung seiner Verdienste um den deutschen Kriegsschiffbau die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

## Nachrichten aus aller Welt

### Volksschädlinge hingerichtet

Am Samstag ist der am 31. Juli 1909 in Würzburg geborene Georg Dirmeier hingerichtet worden, den das Sondergericht in Bamberg als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Er hatte aus Nachsicht die Scheune der Bäuerin, bei der er in Arbeit stand, angezündet und hierdurch erhebliche Vorräte und wertvolle landwirtschaftliche Geräte vernichtet. — Ferner ist am Samstag der am 5. August 1906 in Bifazowitz geborene Josef Dwornik hingerichtet worden, den das Sondergericht in Kattowitz als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Dieser arbeitete und sehr oft vorbestrafte Verbrecher hat unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse Betrübereien verübt und sich dabei als Beamter der deutschen Polizei ausgegeben.

### U-Boot entlarvt jüdischen Devisenschleier

Die Devisenschleicher des jüdischen Kaffeehändlers Israel Levin, der sein Vermögen mit seinen übrigen Sachen nach Palästina verschleppen wollte, wurden durch ein deutsches U-Boot entlarvt. Der Jude hatte seine Sachen nach einem ausländischen Hafen geschickt mit der Bestimmung, daß sie von hier aus nach Palästina weiter befördert werden sollten. Da der für die Vermögensschleicherung bestimmte Dampfer durch ein deutsches U-Boot aufgebracht wurde, mußte der Jude seine Sachen in dem Auslandshafen lassen, bis das Lagergeld so hoch angewachsen war, daß er sie nach Offenbach zurückrief. Hier zeigte sich bei einer Kontrolle, daß der Jude in seinem Anzugsgut viele Gegenstände verborgen hatte, die nicht auf der genehmigten Liste standen hatten. Diese Gegenstände wurden jetzt eingezogen, außerdem verurteilte die Strafkammer Frankfurt den jüdischen Schleier zu zwei Jahren und zwei Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe.

### Blindgänger in einen Schraubstock gespannt

In Oberröbern (Elsass) fand ein 18-jähriger Junge im Feld einen Blindkörper, den er mit sich nach Haus nahm, um ihn dort in einen Schraubstock zu spannen und den Händer zu entfernen. Beim Hantieren mit dem Sprengkörper am Schraubstock explodierte das Geschloß und verletzte den Jungen so schwer, daß kurz darauf der Tod eintrat.

### Drillinge bei der Musterung

Bei der Musterung in einem Orte des Kreises Wangen (Württemberg) gab es eine besondere Ueberraschung, als sich Drillinge dem musternden Offizier vorstellten, die alle drei als tauglich befunden wurden.

### Kind in der Wäschschüssel ertrunken

In Kreibitz (Sudetenland) ertrank ein einjähriges Kind in einer Wäschschüssel. Es fiel mit dem Kopf vornüber in das Wasser. Als die Mutter den Vorfall bemerkte, war das Kind bereits erstickt.

### Drei Würste brachten es an den Tag

Ein eigenartiger Vorfall, der einer gewissen Komik nicht entbehrt, trug sich in der sächsischen Stadt Jahnau zu. Ein Ehepaar, das aus einem nahen Dorf zum Kinobesuch in die Stadt gekommen war, benutzte die günstige Gelegenheit, beim Besuch einer Wein-stube im Hof drei große Würste zu stiblen. Nach dem Verlassen der Gaststätte geriet das Paar in Streit, der gleich auf der Straße handgreiflich ausgetragen wurde. Dabei purzelten die drei Würste auf die Straße und wurden im Eifer des Gefechts zertrümmert. Vorübergehende nahmen an diesem „Schauspiel“ Anteil und riefen einen Gen darmereibeamten. Auf der Wache gestand das raufende Ehepaar den Diebstahl ein. Es wurde zunächst in Polizeigewahrsam genommen, um den Raub auszuschielen.

### Jugend aus elf Ländern in Weimar

An den dreijährigen Weimar-Festspielen und der Reichskulturtagung der Hitler-Jugend vom 12. bis 17. Juni werden zum erstenmal Jugend-Abordnungen aus zehn fremden Ländern teilnehmen. Ihre Teilnahme haben die italienische Jugend, die spanische Jugend, die bänische Jugend, die Dänische Jugend, die norwegische Jugend, die holländische, flämische und finnische Jugend angemeldet. Ferner werden Vertreter aus Japan und Thailand in Weimar anwesend sein.

### Neue kulturelle Aktion der Hitler-Jugend

Von den Spieleinheiten der Hitler-Jugend werden unter dem Titel „Rom wehrt hasten Geiste“ Veranstaltungen für die Heimat durchgeführt, in deren Mittelpunkt die junge Kriegsdichtung aus dem Erleben des gegenwärtigen Krieges steht. Die Veranstaltungen sollen Stunden der Befinnung und Erbauung für die Angehörigen der im Felde stehenden Soldaten werden. Für die Jugend aber sollen sie Aufruf für den eigenen Einsatz sein.

### 250 Jahre Lützenburg-Festspiele

Die Jubiläums-Festspiele 1941 auf der Lützenburg bei Wunsiedel unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Fritz Wächtler dauern vom 21. Juni bis 10. August und werden erstmalig durchgeführt von der NSB „Kraft durch Freude“. Zur Aufführung gelangen Hebbels „Nisbelungen“, Lope de Vegas „Die Hugu Märkin“, Ferdinand Raimunds „Bauer als Millionär“, Goethes „Faust“ I. Teil und Johann Nestroys „Lumpaci Bagabundus“. Außerdem wird ein für die Lützenburg-Bühne in Auftrag gegebenes Märchen „Dänel und Gretel“ in der Bearbeitung von Karl Stadet uraufgeführt werden.

### Deutsch-bulgarisches Akademietreffen in Leipzig

Das Auslandsamt der Dozentenschaft der deutschen Universitäten und Hochschulen veranstaltet vom 8. bis 14. Juni in der Reichsmessestadt Leipzig ein Treffen deutscher und bulgarischer Akademiker, zu dem 60 bis 80 bulgarische Wissenschaftler erwartet werden. Die Tagung sieht drei Arbeitskreise, einen geistes- und muskultwissenschaftlichen, einen wirtschaftswissenschaftlichen und einen medizinisch-naturwissenschaftlichen vor.

## Wirtschaft für alle

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 2. bis 7. Juni. Ochsen a) 49,5, b) 42,5 bis 45,5, c) —, d) —, Bullen a) 44,5—47,5, b) 41 bis 43,5, c) 36—38, d) —, Kühe a) 45—47,5, b) 39,5—43,5, c) 29—37,5, d) 17—28, Färken a) 46,5—48,5, b) 42—44,5, c) 33—38, d) 27, Kälber a) 59, b) 57—59, c) 46—50, d) 35—40, Lämmer und Hammel a) und b) —, c) 49, d) —, c) 39, d) 15, Schafe a) 42, b) —, c) —, Schweine a) 60,5, b) 60,5, c) 59,5, d) 57,5, e) 52,5, f) 52,5, gl) 57,5—60,5. Marktverkauf alles zugeteilt.

Heute wird verdunkelt:  
von 21.20 Uhr bis 5.23 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegler. Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoole. Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Breite im Handel mit schwäbischem Most (Gärmost)

An die Stelle der Anordnung des Herrn Wirt. Wirtschaftsministers — Preisbildungsstelle — über Herstellerpreise für schwäbisches Most vom 21. April 1941, in den Kreisamtsblättern veröffentlicht am 5. Mai 1941, ist mit sofortiger Wirkung die nachfolgende Anordnung vom 22. Mai 1941 getreten:

#### § 1

Der Erzeugerhöchstpreis beim Absatz von schwäbischem Most (Gärmost) beträgt 18 Pf. je Liter. Er gilt frei Waggon bzw. frei Lastzug.

#### § 2

Wiederverkäufer (Gärmostkellereien, Käuereien und Großhandel) — ausgenommen Gast- und Schankwirte — dürfen bei der Weitergabe von Gärmost an Verbraucher oder Einzelhändler höchstens einen Bruttozuschlag von 3 Pf. je Liter auf den Einstandspreis (Erzeugerpreis + Frachtkosten und Rollgeld) berechnen.

#### § 3

1. Beim Verkauf in kleinen Mengen, insbesondere beim literweisen Absatz, durch Einzelhandelsgeschäfte und gewerbliche Herstellerbetriebe an Verbraucher sind folgende Bruttozuschläge auf den Erzeugerpreis für selbstgefertigten Gärmost bzw. auf den Einstandspreis für zugekaufte Ware (zulässiger Warenpreis + Frachtkosten und Rollgeld) zulässig:

- a) bei Abgabe bis zu 10 Liter 6 Pf. je Liter
- b) bei Abgabe bis zu 50 Liter 4 Pf. je Liter.

2. Beim Absatz von nicht im Preisgebiet Württemberg-Hohenzollern hergestelltem Gärmost dürfen diese Zuschläge auf den zulässigen Einstandspreis berechnet werden.

#### § 4

1. Die nach den §§ 1—3 zulässigen Preise sind Höchstpreise und gelten für abgelassenen Gärmost bester Güte. Für Gärmost von geringerer Güte sind die Höchstpreise entsprechend dem Mindwert zu unterschreiten.

2. Sofern die Preise oder die Lieferungsbedingungen zur Stoppzeit (Stichtag: 17. Oktober 1936) für den Abnehmer günstiger waren, dürfen sie nicht zu dessen Nachteil geändert werden. § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 1609) bleibt unberührt.

#### § 5

Für den Ausschank von schwäbischem Most (Gärmost) in Gast- und Schankwirtschaften gilt die Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936 (Reichsgesetzbl. I S. 999) in Verbindung mit § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 1609).

#### § 6

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden nach der Verordnung über Strafen und Strafverfahren vom 3. Juni 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 999) bestraft.

Calw, den 6. Juni 1941.

Der Landrat.

Statt Karten!

Hirfau, 8. Juni 1941

### Todesanzeige

Unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter und Tante

### Rosine Majer

geb. Häcker

burfte heute im 85. Lebensjahr zur ewigen Ruhe eingehen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn: Emil Majer mit Familie, Teinachtal

Die Nichte: Elsa Bauer

Beerdigung: Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr

Alzenberg, den 8. Juni 1941

### Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

### Jakob Stoll

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Dierlamm für die trostreichen Worte, dem Leichenchor, den Herren Trägern sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen



Odermatt's  
Dauerwellen  
erhöhen Ihre  
Schönheit

Wegen Ausgabe der Landwirtschaft verkaufe ich eine gebrauchte  
**Motor-**  
**Mähmaschine**  
„Westfalia“  
Chr. Stiener, Calw

### Schwächliche Kinder

gewinnen rasch an Farbe, Appetit und neuen Kräften durch ein Hausmittel, das der Natur entstammt: durch das mineralsalzreiche, viel bewährte

### Yoghurella

Prospekt und Probe gratis!  
Lebensmittel- und Reformhaus  
Calw, Badstraße

Zu verkaufen kleine  
**Zimmereinrichtung**  
in Mahagoni  
Rango Steige 5  
Anzusehen zwischen 5 und 7 Uhr abends.



Montag 20 Uhr nochmals dieser interessante, spannungs- und abenteuerreiche Film von der Erschließung der Kolonie Deutsch-Ostafrika durch Deutschlands großen Sohn

### Carl Peters

Die letzte, neue Wochenschau bringt u. a.:

Fernkampartillerie beschließt Dover.  
Deutsche Vorpostenbootschiffe englische Bomber ab.  
Der 40. Abschluß Oberleutnants Müncheberg.

Jugendliche haben Zutritt.

### VOLKSHILFEN

Eine fehlerfreie  
**Ruß- und Schaffkuh**  
mit dem 4. Kalb trächtig verkauft.  
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.